Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 43 (1939-1940)
Heft: 16

Artikel: Dem Sommer zu
Autor: Hess, Jakob
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-669945

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am häuslichen Herd.

XLIII. Jahrgang | Zürich, 15. Mai 1940 | Heft 16

Dem Sommer zu.

Heißer die Sonne, dunkler das Grün,
Nur im Erinnern will es noch blühn.
Wachsende Pollen, klimmendes Reis,
Sehnsucht wird stiller, raunt nur noch leis.

Wogende Gräser erwarten den Schnitt.
Jungvolk der Meisen versucht sein Ziwitt.
Stetigen Schrittes, in köstlicher Ruh',
Wandr' ich dem Sommer gedankenvoll zu.

Jakob Heß.

Im Lärchenhubel.

Roman von Ernst Eschmann. (Fortsetzung.)

Gegen zehn Uhr brachen die Eltern auf. Sie traten in die helle Mondnacht hinaus und ließen sich Zeit, durch den Schnee heimwärts zu stapfen. Er knirschte unter ihren Füßen. Ein kalter Wind wehte vom Goldwang hernieder.

Sie schwiegen. Der Vater fürchtete die beißende Zugluft. Aber im Kopf liefen die Gedanken.

Auch die Mutter gab sich stillen Betrachtungen hin.

Oben in der Stube fanden sie die Worte wieder. Lisette erschrak, als sie sah, in welcher Verfassung ihre Meistersleute von der ersten Weihnachtsfeier im Ebnet nach Hause kamen.

Mutter und Magd setzten sich an den Tisch.

Der Vater verzog sich aufs Ofenbänklein.

Der Knecht war längst zu Bett gegangen.

Von Zeit zu Zeit unterbrach eine Bemerkung des einen und anderen die lautlose Stille. Ein jedes spann sich in ein Netz von Gedanken, in dem es sich verfing.

Der Vater schüttelte den Kopf: „Es gefällt mir nicht alles."

Die Mutter bekannte: „Ich hab mir's anders vorgestellt."

„Das viele Geld!"

„Unser Gritli dauert mich."

„Am End hat der Großvater doch recht gehabt."

„Mit dem Fredi müssen wir ein ernstes Wort reden, wenn er wieder einmal kommt."

„Wenn die Straße uns eine Enttäuschung brächte!"

„Wenn sie nur nicht schon da ist!"

„Es ist Zeit, daß wir Feierabend machen", sagte der Vater und erhob sich. „Wir können ja doch nichts ändern."

Lisette wünschte Bauer und Bäuerin eine gute Nacht. Man ging in Sorge auseinander.

Die nächsten Tage brachten noch etwas Schnee.

Dann war der Silvester da.

Am Nachmittag sagte die Bäuerin zum Vater, als er zum Kaffee kam: „Du, wir sollen heute Abend ins Ebnet hinunter, Sylvester feiern. Gritli war da und hat uns eingeladen.

„Ich mag nicht."